

• Welche Ziele wurden bislang erreicht?

Die Universität Oldenburg hat das Projektgebiet 2000 und 2005 im Rahmen von so genannten Milieustudien mit Studentengruppen im Studiengang Landschaftsökologie untersucht. Anhand von Umweltqualitätszielen wurde der Erfolg der Umgestaltung für die Entwicklung einer naturnahen Gewässeraue bewertet. Die Studiengruppe des Studienganges Landschaftsökologie hat in der Studie 2005 zusammenfassend festgestellt, dass sich die Lebensräume für die Pflanzen- und Tierarten im Gebiet seit 2000 positiv entwickelt haben. Die Entstehung eines naturnahen Flussverlaufs ist weiter vorangeschritten und zusätzliche Vegetationsstrukturen, wie z. B. halbruderale Gras- und Staudenfluren sowie seggen-, binsen- und hochstaudenreicher Flutrasen, haben sich entwickelt. Für die meisten untersuchten Tiergruppen wurde eine Zunahme der Artenzahl verzeichnet.

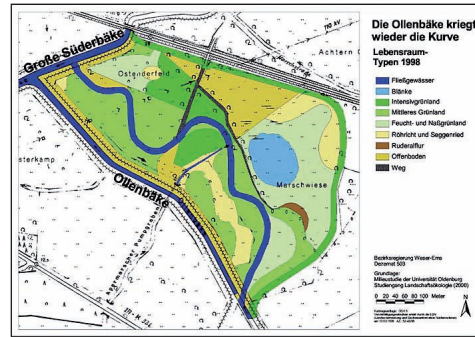
Weitere Erfolge sind eingetreten:

- Vergrößerung des Stauraumes für Hochwässer
- Naturnahe Veränderungen im Gewässerbett
- Entstehen von Lebensräumen einer Gewässeraue
- Einwandern von typischen Pflanzen und Tieren



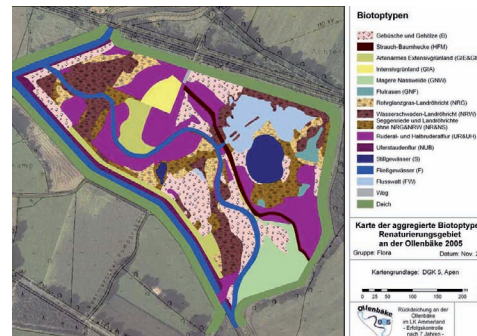
Die Sumpfschrecke (gefährdet) ist an diese feuchten bis nassen Standorte gebunden. Sie konnte im Ausdeichungsgebiet vereinzelt nachgewiesen werden und gilt als Charakterart naturnaher oder extensiv genutzter Feuchtgebiete.

Die Sumpfdotterblume (geschützt) ist eine typische Pflanze der hochstaudenreichen Nasswiesen, Ufer und Gräben.



Biotypenkarte 1998

Der Vergleich der Biotypenkarten 1998 und 2005 zeigt deutlich die Verbesserung der Landschaftsstrukturen. In 2005 konnte die Universität Oldenburg eine wesentlich größere Anzahl an Lebensraumtypen als 1998 erfassen. Der Anteil an artenarmem Intensivgrünland ist stark zurückgegangen und andere Lebensräume, wie Röhrichte und Rieder, haben sich ausgebreitet.



Biotypenkarte 2005

• Wer gibt weitere Informationen?

Landkreis Ammerland
Untere Naturschutzbehörde
Ammerlandallee 12
26655 Westerstede

Frau Hinrichs
Telefon: 0 44 88 / 56-26 10
h.hinrichs@ammerland.de

Ammerländer Wasseracht
An der Krömerei 6a
26655 Westerstede

Herr Eckhoff
Telefon: 0 44 88 / 84 84-0
awa@ammerlaender-wasseracht.de

Informationen auch unter:
www.ollenbaeke.de

Quellen der Texte, Grafiken und Fotos:

Ammerländer Wasseracht, Universität Oldenburg, NLWKN

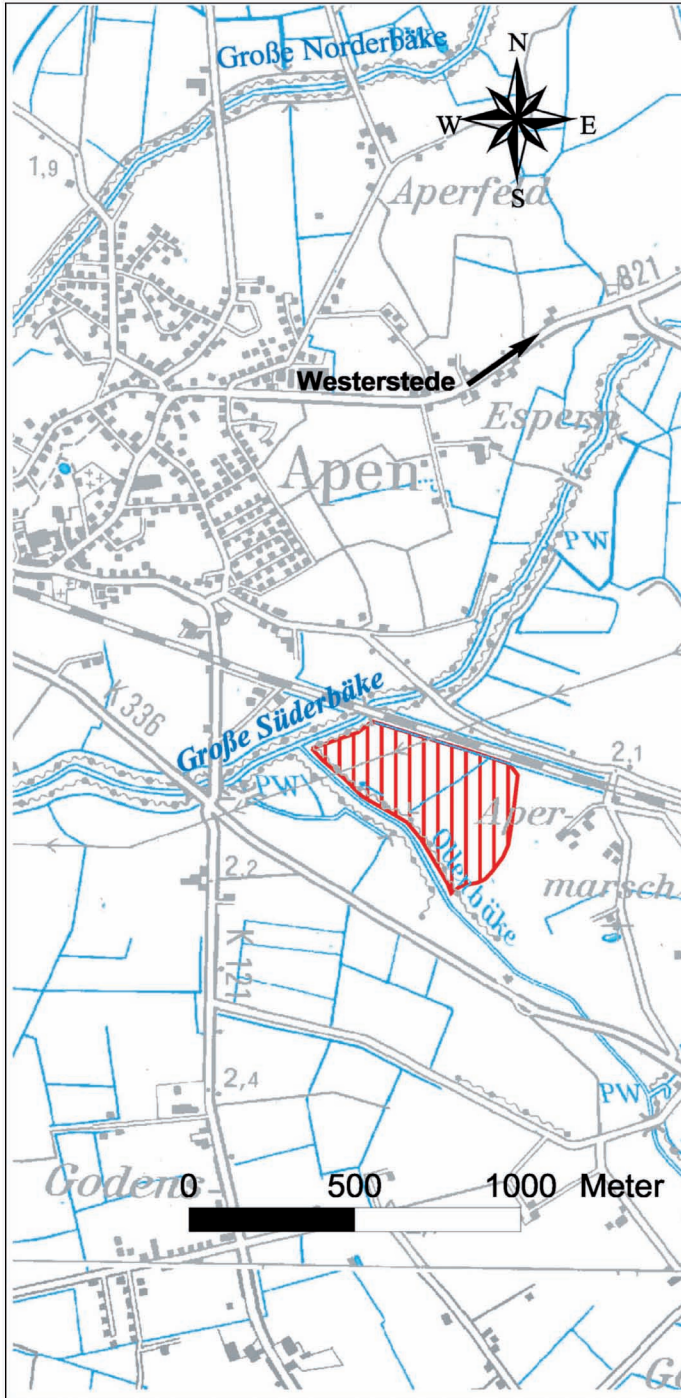
Die Ollenbäke kriegt wieder die Kurve

Ein gemeinsames Projekt des Naturschutzes und der Wasserwirtschaft



Landkreis Ammerland

Die Ollenbäke kriegt wieder die Kurve. Ein gemeinsames Projekt des Naturschutzes und der Wasserwirtschaft



• Worum geht es?

Das Projekt zur Ausdeichung betrifft den Mündungsbereich der Ollenbäke in die Große Süderbäke, zweier tidebeeinflusster Gewässer im Landkreis Ammerland. Die circa 18 Hektar große Fläche liegt etwa 1,5 km südöstlich von Apen. Dieses Projekt ist eines der ersten Vorhaben zur großflächigen Ausdeichung in Weser-Ems. In beispielloser Zusammenarbeit zwischen den Vertretern der Wasserwirtschaft und des Naturschutzes wurden hier die Ziele der Gewässerrenaturierung und des Hochwasserschutzes optimal umgesetzt.



1997/98 wurden die Deiche an einem Ufer der Ollenbäke entfernt und an den Rand der Niederung gelegt. Zudem wurde ein neuer Gewässerarm der Ollenbäke entlang des ehemaligen Verlaufs durch die Aue gelegt (siehe links).

Für die neuen Deiche musste zusätzlich Boden in der Aue entnommen werden. Der abgebaute Bereich (siehe rechts) wird über einen schmalen Zulauf von der Ollenbäke mit Wasser versorgt.

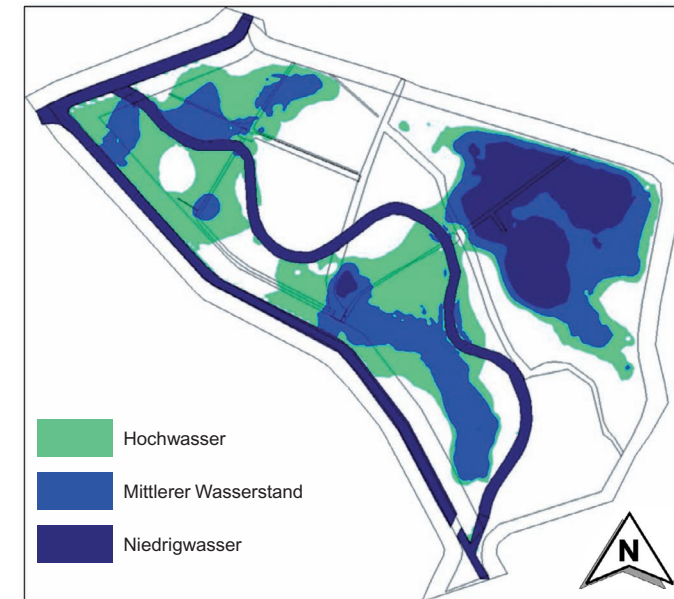


Nun ist der Kontakt zwischen dem Gewässer und der Aue wiederhergestellt. Die Ollenbäke kann wieder über die Ufer treten und ihr Gewässerbett verändern. Dadurch entstehen wertvolle Lebensräume wie Süßwasserwatten, Auengebüsche und Röhrichte, die besonders an tidebeeinflussten Tieflandgewässern nur noch selten zu finden sind (siehe Text rechts). Die Verlegung des Gewässerbettes wurde überwiegend aus Landesmitteln für den Fließgewässerschutz finanziert.

Gleichzeitig dient die Ausdeichung auch den Zielen des Hochwasserschutzes. Die Hochwasserwelle kann sich über die Fläche verteilen und langsam wieder abfließen. Dadurch wird die Wassermenge vermindert, die im Leda-Jümme-Gebiet aufgefangen werden muss. Für die Ausdeichung wurden Mittel des Hochwasserschutzes von Bund und Land verwendet.

• Wie war es?

Der Mündungsbereich der Ollenbäke in die Große Süderbäke liegt im Oberlauf des Aper Tiefs. Diese Gewässer sind über die Flüsse Jümme, Leda und Ems mit der Nordsee verbunden. Daher ist hier auch noch der Einfluss von Ebbe und Flut (der „Tide“) deutlich zu spüren. So ist der Wasserstand der Ollenbäke im Projektgebiet im Mittel bei Tidehochwasser ca. einen halben Meter höher als bei Tideniedrigwasser. Um die Grünlandflächen in der Gewässeraue auch bei hohen Wasserständen das ganze Jahr nutzen zu können, wurden die Tidegewässer bis Mitte der fünfziger Jahre eingedeicht. Mitte der neunziger Jahre sollten die Deiche an der Ollenbäke verstärkt werden, da die Deichhöhe aufgrund der gestiegenen Anforderungen nicht mehr ausreichte.



• Was wurde verändert?

Statt der Deicherhöhung wurde nun in Zusammenarbeit des Naturschutzes mit der Wasserwirtschaft die Idee umgesetzt, hier wieder eine naturnahe Gewässeraue zu entwickeln. Voraussetzung dafür war, dass der Landkreis Ammerland das Grünland vorab als Kompensationsfläche im Zuge der Flurneuordnung Apen erworben hatte. Die ausgedeichte Niederung wird nun bei einem mittleren Wasserstand zu etwa einem Drittel überflutet. In der Grafik ist zusätzlich das mittlere Tidehochwasser und das mittlere Tideniedrigwasser dargestellt. Bei Hochwasserereignissen, die über das mittlere Tidehochwasser hinausgehen, wird die gesamte Fläche kurzfristig den Naturgewalten ausgesetzt.